

L'Université de Zurich et l'USM établissent des normes européennes avec eHoof

L'UE promeut le projet de formation suisse pour les maréchaux-ferrants

La Suisse caracole en tête avec son engagement en faveur d'un niveau de formation très élevé pour les maréchaux-ferrants en Europe. Contrairement à la plupart des autres pays, être maréchal-ferrant est ici un métier à part entière avec un apprentissage de quatre ans. L'engagement de l'USM au sein de l'association faitière européenne European Federation of Farriers Associations (EFFA) porte également ses fruits. Le projet de formation eHoof, couronné de succès, peut désormais être poursuivi en collaboration avec huit pays européens.

eHoof a été lancé dans l'UE en collaboration avec la European Federation of Farriers Associations (EFFA), dont Andreas Furgler est également secrétaire général. L'EFFA promeut la cohésion dans le travail des maréchaux-ferrants en Europe. M. Furgler : « Dans le cadre de la collaboration européenne, la formation professionnelle est un facteur absolument primordial. Elle prend de l'ampleur en Europe dans le cadre de la promotion de la mobilité par l'UE. L'USM a donc joué un rôle décisif au

sein de l'EFFA dans la détermination des exigences minimales pour la formation de base de maréchal-ferrant ». D'ici la fin 2013, eHoof sera lancé en anglais et accompagné d'un glossaire multilingue. La version intégrale en français sera amorcée à partir de 2014. En même temps, toutes les unités de formation essentielles seront mises en place pour les maréchaux-ferrants en utilisant eHoof. Il en ira de même pour les cours dispensés dans les universités. ■

Leonardo da Vinci, le programme européen pour la formation professionnelle

Le programme Leonardo da Vinci contribue à promouvoir l'intérêt de la formation professionnelle auprès des jeunes et à renforcer la compétitivité du marché du travail européen d'une manière générale en aidant les gens à acquérir de nouvelles capacités, connaissances et qualifications. Le programme offre aux organisations du secteur de la formation professionnelle l'opportunité de collaborer avec des partenaires de toute l'Europe, d'échanger de précieuses méthodes de travail et de développer les compétences de leur personnel. Un soutien sera proposé aux projets de transfert d'innovation européens qui ont pour objectif d'adapter les contenus et les résultats des projets actuels à un nouvel environnement. www.ch-go.ch

Leonardo da Vinci – das europäische Programm für die berufliche Bildung

Leonardo da Vinci trägt dazu bei, die Attraktivität beruflicher Ausbildung bei jungen Menschen zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Arbeitsmarktes insgesamt zu stärken, indem es Menschen dabei unterstützt, neue Fähigkeiten, Wissen und Qualifikationen zu erwerben. Das Programm bietet Organisationen aus dem Berufsbildungsbereich die Möglichkeit, mit Partnern aus ganz Europa zusammenzuarbeiten, bewährte Verfahren auszutauschen und die Kompetenz ihres Personals zu erweitern. Unterstützt werden europäische Innovationstransferprojekte, deren Ziel es ist, Inhalte und Ergebnisse von bisherigen Projekten an ein neues Umfeld anzupassen.

www.ch-go.ch

Uni Zürich und SMU setzen mit eHoof europäische Standards

EU fördert Schweizer

Die Schweiz liegt in ihrem Engagement für eine hoch stehende Ausbildung für Hufschmiede in Europa weit vorn. Der Hufschmied ist hier im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern ein eigener Beruf mit einer vierjährigen Lehre. Auch das Engagement der SMU im europäischen Dachverband European Federation of Farriers Associations EFFA trägt Früchte. Neu kann das erfolgreiche Bildungsprojekt eHoof in Zusammenarbeit mit acht europäischen Ländern weiter verfolgt werden.



Konzentration!
Man muss das Eisen
schmieden, solange
es heiss ist.

Concentration !
Il faut battre le fer
tant qu'il est chaud.



Bildungsprojekt für Hufschmiede

eHoof – ein gemeinsames Lernmittel für Hufschmiede und Tierärzte – setzt neue Standards in der Bildung: Weil es multimedial aufgebaut ist, vermag es komplexeste Inhalte für unterschiedliche Anwender auf anschauliche Art vermitteln. Angehende Tierärzte und Hufschmiede, Dozenten der Tiermedizin und Hufschmiede-Ausbildner



finden eine gemeinsame Wissensplattform in der gleichen Fachsprache, mit den gleichen Beispielen, Grafiken, Bildern und Filmen. Das wegweisende Projekt wurde in der Zusammenarbeit zwischen dem Departement für Pferde der Universität Zürich und der Schweizerischen Metall-Union entwickelt. eHoof ist auch im Markt ein Erfolg. So wurden seit der Einführung im deutschsprachigen Markt im Jahre 2009 bereits 859 Exemplare verkauft. Der Ansatz der gemeinsamen Wissensplattform für verschiedene, aufeinander angewiesene Berufe stösst auch bei anderen Berufsgruppen auf Interesse, so u.a. bei den Physiotherapeuten und Orthopäden.

Neuester Erfolg von eHoof: Die Zusage für Fördergelder der EU im Rahmen des Leonardo da Vinci-Projektes, dem europäischen Programm für die berufliche Bildung. Die Schweiz kann seit 2011 solche Anträge über die ch-Stiftung in Solothurn stellen. eHoof ist nun eines der acht Innovationstransfer-Projekte der Schweiz, die gerade – zum ersten Mal überhaupt – bewilligt wurden. Projektinitiant Michael A. Weishaupt, PD Dr.med.vet., PhD, Departement für Pferde, Vetsuisse-Fakultät, Universität Zürich freut sich nicht nur über die finanziellen Mittel, sondern auch über die damit verbundene Wertschätzung: «Das neue Konzept einer gemeinsamen Wissensplattform für verwandte, aufeinander angewiesene Berufe findet damit internationale Anerkennung.» Weishaupt verspricht sich in der Zusammenarbeit mit acht europäischen Ländern neue Erkenntnisse für den Hufbeschlag: «Der Beruf des Hufschmieds ist über tausend Jahre alt. Die Techniken des Hufbeschlags haben sich in den verschiedenen Ländern unterschiedlich entwickelt. So herrschen beispielsweise in England ganz andere Voraussetzungen und Ansichten über den op-

timalen Hufbeschlag weil die Pferde anders genutzt werden. Wir erhoffen uns von der Zusammenarbeit mit den englischen Kollegen, dass durch das Zusammentragen von Wissen über die verschiedenen nationalen Techniken der Inhalt des Lernmittels auf einen neuen Wissensstand gebracht werden kann. Ausserdem eröffnet die englische Version auch ganz neue Chancen im Markt.» Auch Andreas Furgler, Leiter Landtechnik und Mitglied der Schweizerischen Metall-Union sowie Projektpartner von Michael A. Weishaupt, freut sich über die europäische Förderung: «Die Zusage beweist, dass die Schweizerische Metall-Union Projekte bearbeitet, welche über die Landesgrenzen hinaus als wertvoll, sinnvoll und in die Zukunft weisend betrachtet werden.»

eHoof wurde bei der EU in Zusammenarbeit mit der EFFA, European Federation of Farriers Associations, eingegeben, deren Generalsekretär auch Andreas Furgler ist. Die EFFA fördert die Einheitlichkeit in der europäischen Hufschmiedearbeit. Furgler: «Im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit ist die Berufsbildung eine absolut zentrale Frage. Sie gewinnt im Zuge der von der EU stark geförderten Mobilität innerhalb Europas an Bedeutung. Die SMU hatte deshalb in der EFFA eine treibende Rolle bei der Festlegung der Mindestanforderungen für die Grundausbildung zum Hufschmied.» eHoof wird bis Ende 2013 auf Englisch eingeführt und gleichzeitig mit einem vielsprachigen Glossar versehen. Ab 2014 wird dann die französische Vollversion in Angriff genommen. Gleichzeitig werden alle wesentlichen Schulungseinheiten für Hufschmiede unter Verwendung des eHoof aufgebaut. Das Gleiche gilt für Vorlesungen auf universitärer Stufe.

■
Iris Wirz